

Presseinformation

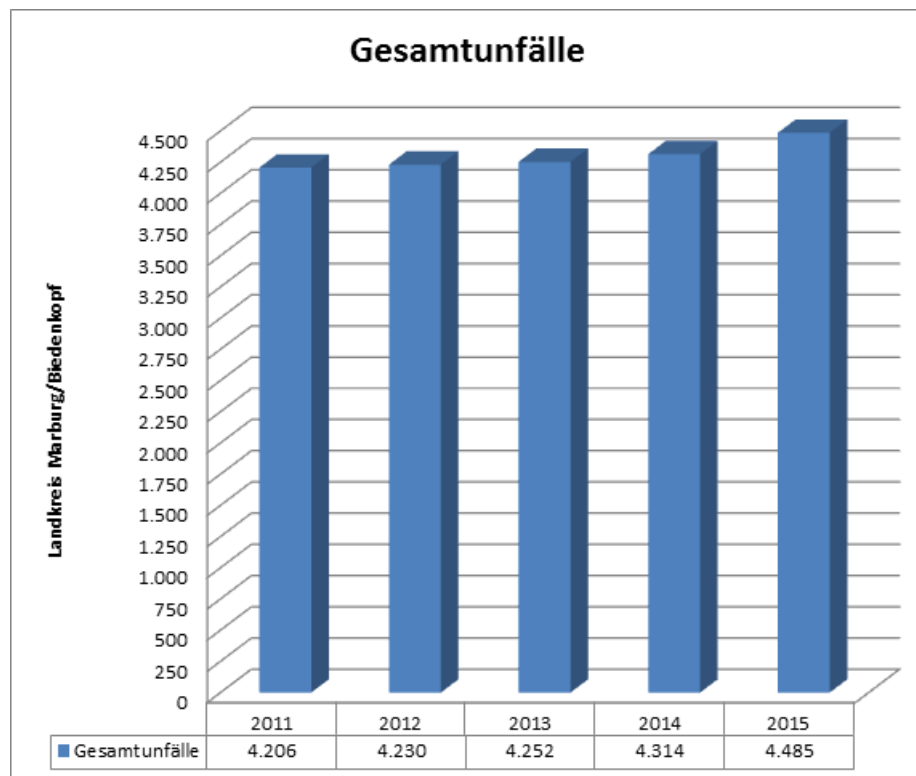
April 2016

Verkehrsunfallstatistik 2015 für den Landkreis Marburg-Biedenkopf

Steigende Zahlen in der Unfallstatistik

4.485 Verkehrsunfälle

In den letzten fünf Jahren nahm die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle vor allem im letzten Jahr von 4.206 (2011) auf jetzt 4.485 zu. Das entspricht einer Steigerung von insgesamt etwa 6,6 Prozent. (2014 auf 2015 = 4 Prozent)



Drei Unfallursachen, nämlich die Geschwindigkeit, Fehler beim Abbiegen und eine falsche Straßenbenutzung sind verantwortlich für 47 Prozent dieser Unfälle.

Martin Ahlich/Jürgen Schlick
D-35043 Marburg, Raiffeisenstraße 1
Tel.: 06421/406-120
Fax: 06421/406-127

E-Mail: poea-mr.ppmh@polizei.hessen.de

729 Unfälle mit 232 Schwer- und 783 Leichtverletzten

Bei Unfällen mit Personenschäden sind die Ursachen Geschwindigkeit und Abstand führend. Insgesamt 309 Unfälle entstanden hierdurch. Es folgen als Ursachen 95 Unfälle durch Nichtbeachten der Vorfahrt und 68 Unfälle durch Fehler beim Abbiegen und/oder Wenden. Insgesamt waren bei 59 dieser 729 Unfälle Alkohol und/oder Drogen im Spiel.

„Die Statistik führt deutlich vor Augen, dass die nicht angepasste Geschwindigkeit noch immer **die** Hauptunfallursache bei den schweren Verkehrsunfällen darstellt. Die Überwachung zulässiger Höchstgeschwindigkeiten insbesondere an Unfallhäufungsstellen und Gefahrenpunkten gehört deshalb auch zukünftig zu den häufigsten polizeilichen Maßnahmen zur Reduzierung von Unfällen mit schweren Folgen“, führt Ralph-Dieter Brede, Leiter der Polizeidirektion Marburg-Biedenkopf aus.

11 Verkehrsunfällen mit 12 Tote, 13 Schwer- und 4 Leichtverletzten

Acht Autofahrer, zwei Mitfahrer in einem Auto eine Sozia auf einem Motorrad und eine Fußgängerin verloren im Jahr 2015 durch einen Verkehrsunfall ihr Leben.

Neben einem medizinisch begründeten Unfall gab es sechs weitere verschiedene Unfallursachen. Bei drei Unfällen war die Geschwindigkeit und bei je zwei Unfällen der vorangegangene Genuss berauschender Mittel und die Vorfahrt zumindest eine der Unfallursachen.

Drei Unfälle passierten innerhalb, acht außerhalb der Ortschaften.

Fünf Unfallopfer waren zwischen 18 und 25, zwei waren über 75 Jahre alt.

12 Unfallopfer sind so viel wie im Jahr 2011 und verglichen zu den 8 Opfern aus dem Jahr 2014 ein Anstieg um 50 Prozent.

Insgesamt nahm die Polizei im Jahr 2015 740 Unfälle auf, bei denen 1044 Menschen verunglückten.

245 Schwerverletzte bedeuten einen steten Anstieg seit 2012 und die höchste Zahl seit 2011.

787 Leichtverletzte sind fast 100 mehr als noch im Jahr 2014. 2013 waren es noch 825 Leichtverletzte in den Jahren 2011 und 2012 je 804.

Mehr als jeder vierte Unfallverursacher flüchtet

1179 von 4.485 Unfällen waren Unfallfluchten. Das entspricht einer Quote von 26,3 Prozent! Die Anzahl der Unfallfluchten mit Personenschäden verringerte sich erfreulicherweise. Es gab fünf Schwer- und 57 Leichtverletzte (2014: 9/65). Es gelang, die Aufklärungsquote von 36 auf 37 Prozent zu steigern.

„Eine Unfallflucht, oder wie es im Strafgesetzbuch (StGB) heißt, ein unerlaubtes Entfernen vom Unfallort, ist alles andere als ein Kavaliersdelikt. Es ist ein Vergehen, das gemäß § 142 StGB eine Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren oder eine Geldstrafe nach sich zieht.

Außerdem droht bei einer Unfallflucht, ähnlich wie bei Straßenverkehrsgefährdung oder Trunkenheit bzw. Fahren unter Drogeneinfluss, der Entzug der Fahrerlaubnis“ bemerkt Stefan Holewa, der Leiter des Regionalen Verkehrsdienstes Marburg-Biedenkopf.

Starker Anstieg der Wildunfälle

Nach 986 Wildunfällen im Jahr 2013 und 1015 im folgenden Jahr gab es 2015 einen Anstieg um über 20 Prozent auf 1221 derartiger Unfälle.

Bei 11 Zusammenstößen mit Wild erlitten 4 Menschen schwere und 8 leichte Verletzungen. Der Anteil der Wildunfälle an den Gesamtunfällen beträgt 27,2 Prozent

Wildunfälle passieren vermehrt überall da, wo die Straßen durch den Wald führen. Die Unfallorte verteilen sich ohne erkennbaren Schwerpunkt über die gesamte Region.

Die technischen Möglichkeiten, z.B. der Wildzaun, verhindern die Wildunfälle nur auf dem betroffenen Teilstück. Die Tiere weichen jedoch aus.

Effektiv zur Reduzierung von Wildunfällen beitragen kann jeder einzelne Verkehrsteilnehmer selbst durch vorausschauendes Fahren mit erhöhter Vorsicht und akuter Bremsbereitschaft, durch angepasste Geschwindigkeit vor allem in Waldstücken und insbesondere dort wo Schilder auf Wildwechsel hinweisen, sowie durch rechtzeitiges Ablenden und Bremsen bei Wildwechsel.

Zwei Grundsätze sollte sich jeder Fahrzeugführer merken:

1. Eventuelle Nachzügler bedenken, denn Tiere sind meist in Gruppen unterwegs und
2. Lieber ein kontrollierter Aufprall als ein unkontrolliertes Ausweichen!

Junge Fahrer zwischen 18 und 24 Jahren

Die 18 bis 24-jährigen Autofahrer waren 2015 an 1013 der 4485 Verkehrsunfälle beteiligt. (2014: 1019/4314).

Damit ergaben sich kaum nennenswerte Veränderungen gegenüber dem Vorjahr.

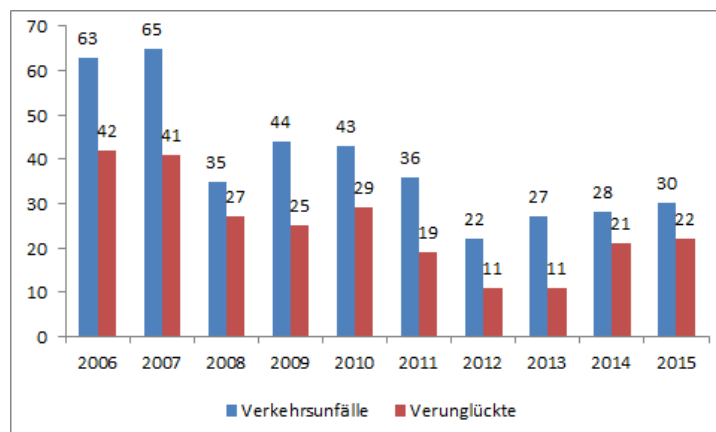
Nach wie vor ist an fast jedem vierten Unfall ein 18 bis 24-Jähriger als Fahrer oder Fahrzeuginsasse beteiligt.

234 (2014: 236) verunglückten dabei, zwei starben, 43 erlitten schwere und 189 leichte Verletzungen (2014:1/48/187)

Seit 2007 gibt es in Mittelhessen das Präventionsprogramm verkehrssicher-in-mittelhessen mit seiner Aktion BOB.

Eine Studie der Justus-Liebig-Universität Gießen bewies im Jahr 2012 wissenschaftlich den Erfolg dieser Aktion (siehe: www.aktion-bob.de), der sich auch im Landkreis Marburg-Biedenkopf widerspiegelt.

Die Beteiligung der 18 bis 24-Jährigen als alkoholisierte Unfallverursacher bewegt sich im Landkreis seit Jahren mit leichten Schwankungen um den langjährigen Durchschnitt. Der Anteil der berauschten jungen Fahrer liegt seit der Einführung von verkehrssicher-in-mittelhessen und der Aktion BOB deutlich unter den Zahlen der Jahre 2006 und 2007.



Generation 65+

Die Senioren waren an 695 Unfällen beteiligt (2014: 653).

Folgt man der demografischen Entwicklung und aktuellen Prognosen, steigt die Zahl der über 65-Jährigen in den nächsten Jahren ständig an. Nach diesen Prognosen ist im Jahr 2050 in Hessen etwa jeder Dritte älter als 65 Jahre.

Wie in einer Unfallauswertung festgestellt wurde, stieg die Beteiligung der Seniorinnen und Senioren bis heute in den letzten Jahren stetig an.

Im Jahr 2015 (in Klammern die Zahlen aus 2014) kam es zu 397 (365) Unfällen unter Beteiligung von Senioren zwischen 65 und 74 Jahren.

251 (214)-mal waren sie dabei die Unfallverursacher.

121 Menschen (92) erlitten bei diesen Unfällen Verletzungen. Im Jahr 2014 starb ein Senior, im folgenden Jahr drei.

Bei den Senioren jenseits der 75 weist die Statistik folgende Zahlen aus.

Beteiligt waren sie an insgesamt 298 (365) Unfällen. Verursacht haben sie selbst dabei 222 (214). Es Verunglückten 99 (93) von denen 2 (1) starben.

Setzt man die verursachten Verkehrsunfälle ins Verhältnis zu dem Fahrleistungsanteil der Senioren ergibt sich, dass insbesondere die über 75-Jährigen die am zweitstärksten unfallbelastete Altersgruppe nach den 18-24-Jährigen ist. Die Ursachen für die Unfälle waren vielfältig.

Gründe genug für die Polizei, ihre Verkehrspräventionsarbeit zur Verhinderung von Unfällen mit schweren Folgen zukünftig mit vielfältigen Angeboten zum Erhalt der größtmöglichen Mobilität auf die verantwortungsbewusste Generation 65+ auszudehnen.

Die Aktion MAX ist ein Verkehrspräventionsprogramm der Polizei Mittelhessen und richtet sich an die Seniorinnen und Senioren.

MAX ist die Kurzform für den Slogan der Kampagne, MAXimal mobil bleiben- mit Verantwortung!

MAX ist neben der bekannten Aktion BOB die zweite Säule von verkehrssicher-in-mittelhessen.

Nähere Informationen stehen im Internet unter www.max-mittelhessen.de oder www.verkehrssicher-in-mittelhessen.de

Die Verkehrssicherheitsarbeit der Polizei ist neben der Kriminalitätsbekämpfung und der Einsatzbewältigung eine polizeiliche Kernaufgabe.

Die Sicherheit im Straßenverkehr hat maßgeblichen Einfluss auf die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger, deshalb ist die Erhöhung dieser Verkehrssicherheit sehr wichtig und Ziel dieser Aufgabe.

„Wir werden die Hauptunfallursachen, insbesondere die Geschwindigkeit, weiterhin im Auge behalten. Wir wollen die Zahl der Verkehrsunfälle mit schweren Folgen reduzieren. Diese Unfälle mit verschiedenen, zum Teil schweren Schicksalen bedeuten Trauer und Leid für die Beteiligten, deren Familien, Angehörige und Freunde.

Wir werden daher insbesondere die schweren Verkehrsunfälle genau analysieren und die Verkehrsüberwachungsmaßnahmen entsprechend anpassen.

Dabei geht es sowohl um die Überwachung der Einhaltung bestehender Verkehrsregeln als auch um den Dialog zur Erklärung von Gefahren im Zusammenhang mit der Teilnahme am Straßenverkehr und dem gezeigten Verhalten“ fasst Ralph-Dieter Brede, zusammen.

Grafiken zur Verkehrsunfallstatistik stehen in einer PDF-Datei unter www.polizeipresse.de zum Herunterladen und zur Verwendung im Zusammenhang mit der Berichterstattung zur Unfallstatistik zur Verfügung.
Die Unfallstatistik ist zudem im Internet unter www.polizei.hessen.de einsehbar.